



Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren

Schon wieder ein Newsletter, denken Sie vielleicht. Und erst noch einer, den Sie nicht bestellt haben.

Ich möchte gerne hin und wieder über meine politische Arbeit informieren. Da dies via Medien nur begrenzt möglich ist, wähle ich den Weg über diesen Newsletter. Sie können ihn jederzeit abbestellen. Ich würde mich aber freuen, wenn Sie dies nicht tun. So geben Sie mir die Möglichkeit, mit Ihnen in Kontakt zu sein.

In diesem ersten Newsletter möchte ich Ihnen nicht von der schweizerischen Politik und schon gar nicht von den Bundesratswahlen berichten, sondern Ihnen von meinen Erlebnissen in Mali erzählen. Seit einiger Zeit bin ich Präsidentin der Entwicklungshilfeorganisation IAMANEH Schweiz. IAMANEH setzt sich für die Gesundheit von Frauen und Kindern ein und konzentriert sich auf zwei Schwerpunktregionen. Die eine Region – den Westbalkan, genauer Bosnien – habe ich vor drei Jahren besucht. Die andere Region, Westafrika, kannte ich nicht. Deshalb war es mir wichtig, eine Reise dorthin zu unternehmen. Ausgewählt habe ich Mali, weil IAMANEH dort einige Projekte durchführt und ich in den wenigen Tagen, die mir zur Verfügung standen, unterschiedliche Projekte besuchen konnte.

Mali ist eines der ärmsten Länder der Welt und hat grosse Probleme, vor allem auch mit der Gesundheit der Bevölkerung. Ich nenne ein paar wenige Zahlen, die das dokumentieren:

Die Kindersterblichkeit (bis 5 Jahre) beträgt 13,6 %, die Lebenserwartung für Frauen ist 52 Jahre und für Männer 48 Jahre. Analphabetismus bei Männern, 60,6 % und bei Frauen 76,9%. Das Entwicklungsniveau (HDI, Human Development Index) betrug im Jahr 2005 für Mali 0,380. Damit war Mali auf Rang 173 von 177 Staaten.

Während meinem Aufenthalt in Mali konnte ich in drei Regionen Projekte besuchen. Ich beschreibe zwei etwas ausführlicher. **Gerne verweise ich auf die Website von IAMANEH** (www.iamaneh.ch), dort sind Informationen zu allen Projekten zu finden.

In Bamako, der am Fluss Niger gelegenen Hauptstadt, durfte ich sehen, wie IAMANEH sich für Hausmädchen einsetzt, die aus den Dörfern des Landes in die Hauptstadt kommen, um hier ihre Mitgift zu verdienen. Viele dieser Mädchen werden nicht nur materiell ausgebeutet, sondern oft auch sexuell missbraucht. Wenn sie schwanger sind, werden sie weggeschickt. Eine Rückkehr nach Hause ist unter diesen Umständen schwierig oder unmöglich. Hier setzt das Projekt an. Die Mädchen finden für eine kurze Zeit Unterschlupf und haben so etwas Zeit, für sich und das Kind eine Wohn- und Arbeitsmöglichkeit zu suchen. Dass dies extrem schwierig ist, liegt auf der Hand. Darüberhinaus bietet das Projekt Alphabetisierungskurse für Hausmädchen. Die Mädchen tun dies in Abendkursen. Nach ihrer schon schweren Tagesarbeit gehen sie jeden Abend in die Schule, um sich minimale Grundkenntnisse im Lesen und Schreiben anzueignen. Gleichzeitig werden die Mädchen über Gesundheitsthemen und die Möglichkeiten der Familienplanung informiert.

In Ségou, einer Stadt, die etwa drei Autostunden nordöstlich von Bamako entfernt liegt, konnte ich ein Projekt besuchen, welches sich dem Thema Beschneidung annimmt. In Mali sind ca. 97% der Frauen beschnitten. Projektmitarbeiterinnen informieren Frauen in Dörfern in der Nähe von Ségou darüber, was bei einer Beschneidung geschieht und welche Komplikationen zu befürchten sind. Es hat sich gezeigt, dass selbst die betroffenen Frauen wenig darüber wissen, was bei einer Beschneidung konkret mit ihnen gemacht wird. Die Hoffnung des Projekts beruht darauf, dass mehr Wissen zu einer Verhaltensänderung führen könnte.

Der kurze Aufenthalt in Mali wird mich nachhaltig beeinflussen. Ich habe gesehen, unter welchen Bedingungen die Menschen in Mali leben. Die Bilder werden mir nicht so schnell aus dem Kopf und hoffentlich nie aus dem Herzen gehen. Die Diskrepanz zwischen dem Leben in einem der ärmsten Länder der Welt und dem hier in unserem Land, in dem es viel Reichtum und Luxus gibt. Noch stärker als bisher will ich mich in Zukunft für diejenigen Menschen einsetzen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Sei dies nun hier in der Schweiz oder an einem andern Ort auf der Welt. Geld, Macht und Chancen sind sehr ungleich verteilt. Ich will mich für eine gerechtere Verteilung einsetzen.

Zurück zur Politik hier in der Schweiz:

Falls Sie noch nicht abgestimmt haben, dann holen Sie das bitte noch nach. Vier Vorlagen liegen mir besonders am Herzen:

Mit einem **JA zur AHV-Initiative** können Sie für etwas mehr Gerechtigkeit sorgen. In Zukunft sollen auch Menschen vorzeitig in den Ruhestand gehen können, die kein hohes Einkommen oder grosses Vermögen haben. Heute schon gehen viele Arbeitnehmende vorzeitig in Pension. Vor allem den Frauen ist diese Möglichkeit oft verwehrt, weil sie es sich finanziell nicht leisten können. Eine ungekürzte AHV-Rente ist für diese Frauen sehr wichtig. Die Initiative garantiert dies.

Das **JA zur Revision des Betäubungsmittelgesetzes** will nichts mehr und nichts weniger, als die aktuelle Drogenpolitik im Gesetz zu verankern. Dazu gehört insbesondere die Möglichkeit der heroingestützten Behandlung. Menschen die schon jahrelang heroinabhängig sind und den Ausstieg nicht schaffen, können dank dieser Programme ein einigermaßen würdevolles Leben führen.

Wenn Sie wie ich der Meinung sind, erwachsene Menschen sollten für den Cannabiskonsum nicht bestraft werden, dann stimmen Sie **JA zur Hanfinitiative**. Seit Jahren schiebt die Politik die Lösung dieser Frage vor sich hin. In den Parlamenten besteht in der Frage der Hanflegalisierung eine Blockade. Ein JA zur Initiative ist wichtig, damit sich etwas bewegen kann.

Als letztes bitte ich Sie dringend, der unsäglichen Initiative zur **Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts** eine deutliche Abfuhr zu erteilen. Die Umwelt und die Natur braucht den Schutz durch das Beschwerderecht für die Verbände. Mit einem sehr klaren **NEIN zu dieser Initiative** setzen Sie ein deutliches Zeichen.

Und selbstverständlich hoffe ich, dass Sie bei den Gerichtswahlen Theres Degelo-Abächerli und Dr. Elisabeth Braun unterstützen. Beide Frauen verdienen Ihre Stimme und bei diesem Wahlgang kommt es auf jede Stimme an.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich über Ihr Interesse an meiner politischen Arbeit. Auf meiner Website www.silviaschenker.ch finden Sie weitere Informationen. Wenn Sie mögen, dann leiten Sie doch den Newsletter an andere Interessierte weiter.

Mit freundlichen Grüssen



Silvia Schenker